

Die Güterpreise erfuhren dementsprechend eine starke Steigerung, sie verdoppelten und verdreifachten sich. Durch Verdichtung des Eisenbahnnetzes wurde der Absatz außerordentlich erleichtert und verbilligten sich die Kosten, mit denen das Getreide auf die größeren Märkte gelangte, erheblich. Die Preisbewegung der großen Märkte gibt noch lange nicht ein zutreffendes Bild von dem, was die Steigerung der Getreidepreise für den Gutsbesitzer selbst bedeutete, da seine Frachten nach den großen Märkten sich wesentlich ermäßigten. Für den Großlandwirt, mochte er Pächter oder Besitzer sein, war es eine sehr günstige Zeit. Auch wenn er teuer gepachtet, gekauft oder bei der Erbteilung übernommen hatte, vermochte er bei den steigenden Getreidepreisen, bei der erhöhten Produktion, die mit der intensiveren Bewirtschaftung, dem Ersatz der Dreifelder durch die Fruchtwechselwirtschaft, mit der Verwendung künstlicher Düngemittel, landwirtschaftlicher Maschinen, tieferem Pflügen usw. eintrat, immer größere Reineinnahmen zu erzielen, und der Wert der Güter stieg weiter. Hatte er einige Jahre gewirtschaftet, so konnte er das Gut mit erheblichem Vorteil weiterverkaufen. Den besten Beweis dafür gibt die Entwicklung der preussischen Domänenpachten in den sieben östlichen Provinzen Preußens. Sie ergaben pro Hektar:

1849	13,9 M.	und einschließlich der neueren Provinzen
1869	26,1 "	1869
1879	35,6 "	1879
1891	38,9 "	1891
1898	38,8 "	1898
		26,50 M.
		37,87 "
		41,14 "
		40,37 "

In diese Getreidekonjunktur, die kein Ende zu nehmen schien, und von den Landwirten als das Natürliche angesehen wurde, kam in der zweiten Hälfte der 70 er Jahre ein Umschwung, hervorgerufen durch die Erschließung der jungfräulichen Böden der Prärien der Mississippistaaten Nord-Amerikas und der Schwarzerdedistrikte Rußlands durch Bahnen, die es ermöglichten, mit ganz anders billigen Transportkosten auf den Weltmarkt zu kommen. Hand in Hand damit ging in der zweiten Hälfte der 70 er Jahre bei der gesamten ungünstigen Industrie-Konjunktur ein Sinken der Schiffsfrachten, was bewirkte, daß das russische und amerikanische Getreide weit billiger auf den deutschen Markt kam.

1873 kostete die Fracht eines Quarters Weizen von New York nach Liverpool 7 sh $\frac{1}{2}$ d, 1880 nur noch 3 sh $10\frac{1}{2}$ d und sank bis auf $11\frac{1}{2}$ d im Jahre 1902. Gleichzeitig sanken in Rußland die Binnenfrachten im Landverkehr auf ein Viertel des früheren Betrages*).

Somit traten Länder, die Getreide auf Böden von verhältnismäßig minimalem Werte erzeugten, in Konkurrenz mit der Landwirtschaft des west-

*) Unter der Einwirkung dieser Verhältnisse ging auch nach Einführung der Zölle der Getreidepreis noch weiter zurück, so 1881—1885 und 1886—1890 bei Roggen auf 160 und 143, bei Weizen auf 211,2 und 189,6, bei Gerste auf 154,8 und 134,4, bei Hafer auf 145,8 und 138,4 M.